

Frage, ob die Seele im Tode akosmisch oder vielleicht doch allkosmisch wird. Ob sie, die lebenslang auf den Leib bezogen war, nunmehr etwa eine Beziehung zur Gesamtheit der stofflichen Welt eingehe. Er versucht die allkosmische Bezogenheit mit Argumenten philosophischer und theologischer Art glaubhaft zu machen. Als Ausdruck der im Tode beginnenden Allweltlichkeit vermutet er den verklärten Zustand des Auferstehungsleibes. Andere interessante Fragen: Trennt sich die Seele vom Leib oder wird sie getrennt? Ist die Trennung ein Ergebnis des inneren Strebens nach Endgültigkeit oder ist es ein Geschehen, das ihr gegen ihr Streben zustößt?

Ist die Endgültigkeit ein Wesensmoment des Todes oder ist sie von Gott in positiver Anordnung frei mit dem Tode verknüpft? Tätigt der Mensch durch den Tod seine Endgültigkeit selber oder ist diese Endgültigkeit erst Folge der durch Gott gegebenen Seligkeit oder Unseligkeit? Ist die Verwerfung darum endgültig, weil der Mensch von sich aus im Tode seine Ablehnung Gottes zu einer endgültigen gemacht hat, oder will der Mensch darum nicht mehr zu Gott zurückkehren, weil Gott ihn verworfen hat?

Allen diesen Fragen merkt man eine objektiv gegebene Zielrichtung (vielleicht dem Verfasser gar nicht bewußt) an: Von Gott jede Möglichkeit eines Vorwurfes fernzuhalten, als wäre die Hölle nur wegen einer positiven, sachlich nicht unbedingt notwendigen Anordnung Gottes ewig. Nach dem Verfasser ist die Endgültigkeit der personalen Lebensentscheidung ein inneres Moment des Todes als der geistig personalen Tat des Menschen selbst. Wir schulden Karl Rahner Dank dafür, daß er für diesen erlösenden Gedanken seinen überragenden Geist einsetzt. Wie ist doch Karl Rahners Denken von explosiver Kraft! Vermutlich schaut er beim Konzipieren eines einfachen Gedankens sofort eine ganze Menge von ausstrahlenden Zusammenhängen, Möglichkeiten, Klärungsnotwendigkeiten, Einschränkungen usw. Und alle diese Ausweitungen, Klärungen und Einschränkungen will er gleich sprachlich unterbringen.

Daraus erklärt sich die manchmal fast ungeheuerliche Verfilzung seiner Diktion. Es ist belustigend, eine seiner oft riesenhaften Satzkonstruktionen aufzulösen. So liest man z. B. Seite 81 ein 22 Druckzeilen langes Satzgefüge, bestehend aus einem kurzen Hauptsatz, aus dem wie aus einer Pandorabüchse 11 Nebensätze herausquellen, in denen außerdem noch 5 Ellipsen friedlich eingebettet ruhen. Das ist Karl Rahners Stil, im ersten Lesen stellenweise fast unverständlich. Beim zweiten und dritten Lesen lockert sich das Gefüge und man erlebt Forscherfreuden, wenn plötzlich die ganze Kraft und Klarheit Rahnerschen Denkens offenbar wird. Leicht liest man ihn nicht. Man muß sich plagen. Dann aber hat man was davon.

Stift St. Florian

Dr. Alois Nikolussi

**Sie sind uns nahe.** Ein Buch von den Armen Seelen. Von Gabriel d' Esquilino. (200.) Innsbruck 1958, Verlag Felizian Rauch. Leinen S 108.—.

Man nimmt dieses Buch mit einer gewissen Vorsicht zur Hand. Aber es unterscheidet sich doch vorteilhaft von einer bestimmten Art von Armenseelenliteratur und distanziert sich vor allem von den landläufigen Armenseelengeschichten. Seine Hauptaufgabe sieht der Verfasser in einer mehr volkstümlichen Darlegung der dogmatischen Lehre von Tod, Gericht, und besonders vom Fegefeuer. Er ist vermutlich nicht Fachtheologe und stützt sich hauptsächlich auf ältere Literatur. Einen zu strengen Maßstab darf man nicht anlegen. Der Autor bemüht sich um einen gehobenen Stil und spricht zum Teil eine dichterische Sprache, die freilich mitunter gekünstelt wirkt. Er wollte vor allem ein „Buch des Trostes“ schreiben und auf die nie verstummende Frage Ungezählter Antwort geben: Was erwartet uns nach dem Tode? Priester und Laien werden das Buch besonders im Allerseelenmonat mit Nutzen lesen. Für letztere ist freilich manches schwer zu verstehen, von den lateinischen Fachausdrücken ganz abgesehen.

Lin. a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

### Moral- und Pastoraltheologie

**Passiones.** Ihr Wesen und ihre Anteilnahme an der Vernunft nach dem hl. Thomas von Aquin. Von P. Josef Jacob SVD. (St. Gabrier Studien, Bd. XVII.) (XVI u. 104.). Mödling bei Wien 1958, St. Gabriel-Verlag. Kart. S 60.—, Halbleinen S 66.—.